



München, 3. Februar 2015

## Pressemitteilung

# GDL in Sorge um 450 Arbeitsplätze

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) hat am 2. Februar 2015 die Neuvergabe der Leistungen der S-Bahn Nürnberg beschlossen. Demnach soll das 224 Kilometer lange Streckennetz statt von DB Regio ab Dezember 2018 für zwölf Jahre von der National Express Rail GmbH betrieben werden.

Auch wenn die Einspruchsfrist noch läuft, rund 450 Eisenbahner von DB Regio Franken machen sich nun große Sorgen um ihren Arbeitsplatz und um ihr Einkommen. „Mit National Express kommt ein britisches Unternehmen nach Bayern, das weder einen Tarifvertrag noch soziale Standards mitbringt – quasi ein neues Unternehmen auf der grünen Wiese“, so Uwe Böhm, Bezirksvorsitzender der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) Bayern. „Doch die Bahnkunden bekommen davon nichts mit, sondern sollen ein wohliges Gefühl vermittelt bekommen“.

Böhm fordert die Verantwortlichen deshalb dringend dazu auf, mit den Lokomotivführern und Zugbegleitern zu sprechen, die heute schon wissen, dass ihr Arbeitsplatz zur Disposition steht. „Ganze Familien sind in akuter Sorge, weil sie nicht wissen, ob sie in drei Jahren ihre Sachen packen müssen, um auf der Suche nach Arbeit in eine andere Stadt oder gar in ein anderes Bundesland zu ziehen“, so der GDL-Bezirksvorsitzende.

Besonders ältere Eisenbahner, die in der Nürnberger Region weiterbeschäftigt werden wollen, müssen damit rechnen, nicht übernommen zu werden. Gleichzeitig wird in Kauf genommen, dass die Ausbildung zum Lokomotivführer und zum Zugbegleiter in dem neuen Unternehmen über das Arbeitsamt

finanziert wird und die Lohnkosten für diese neuen Kollegen somit bis zu drei Jahren staatlich subventioniert werden. „Dabei gäbe es zwei Verlierer“, so Böhm. „Die Eisenbahner, die von National Express nicht übernommen werden und der Steuerzahler.“

### **Betreiberwechseltarifvertrag für einen geregelten Übergang**

Deutliche Kritik übt Böhm an den politisch Verantwortlichen. „Ständig singen sie das hohe Lied von der unternehmerischen Freiheit. Doch im Resultat wird das Zugpersonal wieder einmal zum hilflosen Spielball freier Marktkräfte.“ Die GDL hat mehrfach gefordert, dass der GDL-Flächentarifvertrag und der Betreiberwechseltarifvertrag zur Grundlage von Ausschreibungen im Schienenpersonennahverkehr gemacht werden. Der Betreiberwechseltarifvertrag soll dabei einen geregelten Übergang des Zugpersonals in das jeweils neue Unternehmen sicherstellen.

Die GDL kennt ihre Verantwortung als Tarifpartner und kann dieser auch ohne den Ruf nach der Politik gerecht werden. Doch dazu braucht es faire Spielregeln. In dreizehn Bundesländern gibt es deshalb bereits Tariftreueeregungen, die bei öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigt werden müssen. Das Land Bayern gehört nicht dazu. Langfristig könnten sich die Eisenbahner die eine Wahl haben, ihre Arbeit in anderen Bundesländern suchen. „Eines sollte die Politik endlich begreifen“, so Böhm. „Nur mit angstfreien Mitarbeitern lässt sich ein sicherer und qualitativ hochwertiger Zugverkehr durchführen. Genau das ist der Mehrwert für Eisenbahner und Bahnkunden.“